



38. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer "Fortschritt und Fortbildung in der Medizin" 9. bis 11. Januar 2014

Referat:

**Einführungsvortrag – Telemedizin als irreführender Begriff neuartiger
Versorgungskonzepte**

Referent:

Dr. med. Johannes Schenkel

Zielfragen

Das Interdisziplinäre Forum "Fortschritt und Fortbildung in der Medizin" der Bundesärztekammer ist bestimmt für Fortbildungsbeauftragte der Ärztekammern und Ärztinnen und Ärzte, die in der Fortbildung tätig sind. Darüber hinaus richtet sich das Interdisziplinäre Forum an Ärztinnen und Ärzte aller Fachgebiete.

Referate, Diskussionen und Themen-Zusammenfassungen der Moderatoren sollen folgende Fragen beantworten:

1. Was ist neu?

Telemedizinische Versorgungsmodell gibt es teilweise schon seit über 80 Jahren (maritime ärztliche Seefunkberatung) – neu ist die zunehmende Verbreitung und die Erweiterung des Spektrums telemedizinischer Methoden, die u.a. auf der rasanten Entwicklung von IK-Technologie beruht.

2. Was hiervon ist für die praktische Medizin wichtig?

Für bestimmte Indikationen (zB Schlaganfallversorgung) sind telemedizinische Konzepte bereits in der Regelversorgung angekommen. In weiteren Bereichen – insbesondere der langfristigen Betreuung chronisch Erkrankter (zB Herzinsuffizienz) ist eine ähnliche Entwicklung zu prognostizieren.

3. Ist Prävention möglich?

Präventive Methoden finden sich im eHealth-Bereich aktuell vor allem bei sogenannten AAL-Methoden (ambient assisted living) – beispielsweise in Form von Sturzdetectionssystemen etc.

4. Welche Methoden sind diagnostisch/therapeutisch obsolet?

Telemikroskopie im Bereich der Telepathologie wird als obsolet bezeichnet, da sich die digitale Aufbereitung von Präparaten etabliert und diese mit diversen Vorteilen einhergeht.

5. Welche alten Methoden sind zu Unrecht vergessen?

Überspitzt ausgedrückt: das Telefon! Im einzelnen Anwendungsszenario ist immer wieder zu prüfen, wie viel Technik tatsächlich notwendig ist und ob nicht einfachere Methoden teilweise ausreichen. Bei einzelnen telemedizinischen Projekten lässt sich ein „Hang zu überbordender Technik“ beobachten – zB Videokonsultation+Vitalparameterübertragung in einem Szenario, in dem ungewiss ist ob nicht ein simples Telefon ausgereicht hätte.

6. Welche Fehler werden erfahrungsgemäß häufig gemacht?

- Technikgläubigkeit
- Insellösungen verhindern Interoperabilität

7. Möglichkeiten (Stand) der Qualitätssicherung?

8. Über welche nicht-praxisrelevanten neuen Entwicklungen muß der niedergelassene Arzt trotzdem informiert werden?

Die Methoden sind im EBM unzureichend abgebildet – das Monitoring/die Betreuung chronisch Kranker mit diesen Methoden ist jedoch voraussichtlich in den nächsten Jahren breiter verfügbar und sollte vom niedergelassenen Arzt (insbesondere im internistischen Bereich) gekannt werden.

9. Wie ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der empfohlenen beziehungsweise verglichenen Diagnostik- und Therapie-Verfahren?

Insgesamt unzureichende Evidenzlage

Im Schlaganfall-Bereich Kosten-Nutzen-Verhältnis untersucht und positiv

10. Was muss deshalb dringend über die Fortbildung weitergegeben werden?

Methodenspektrum, Potential und Evidenz